



To do's für ÜK4

Rechnungswesen - Vorbereitung

HRM2 / Vergleiche und Kennzahlen

Genehmigungsverfahren / Spezialfinanzierung

Liebe Lernende

Sie besuchen in Kürze den ÜK4-Tag Rechnungswesen. Die Ziele für diesen Tag sind wie folgt definiert:

- Ich erkläre anhand eines konkreten Beispiels aus meinem Berufsalltag die Grundsätze des öffentlichen Rechnungsmodells.
- Ich beschreibe den vollständigen Ablauf des Genehmigungsverfahrens der Jahresrechnung und nenne die gesetzlichen Grundlagen und Fristen.
- Ich leite aus dem Vergleich verschiedener Jahresrechnungen die wahrscheinlichsten Ursachen der unterschiedlichen Ergebnisse ab.

Mit dieser Vorbereitungsaufgabe stimmen Sie sich auf das Thema ein bzw. wir gewinnen eine gemeinsame Ausgangslage für den Unterricht. Bitte bereiten Sie sich seriös vor. Das wird Ihnen am Kurstag helfen. Diese Vorbereitungsaufgabe ist obligatorisch. Zeitbedarf ca. 40 Minuten.

Auftrag:

- Lesen Sie zuerst die folgenden Ausführungen
- Erledigen Sie dann die Aufträge auf Seite 5

Thema: Öffentliches Rechnungsmodell

Am ÜK4-Tag Rechnungswesen geht es um das öffentliche Rechnungsmodell bzw. um HRM2. Was ist das?

HRM2 ist das Rechnungsmodell der öffentlichen Verwaltung. In der Schule haben Sie bereits das Rechnungsmodell nach OR kennen gelernt, mit welchem die Betriebe der Privatwirtschaft arbeiten.

Früher hat sich das System der öffentlichen Verwaltung deutlich zum Rechnungsmodell der Privatwirtschaft unterschieden. Das Ziel von HRM2 ist die Angleichung der öffentlichen Verwaltung ans OR. HRM steht nämlich auch für Harmonisiertes Rechnungsmodell.

Ihr Buchhaltungswissen aus der Schule ist daher eine wichtige Voraussetzung für diesen ÜK-Tag. Lassen Sie und deshalb gemeinsam repetieren!



Rechnungsmodell nach OR (Art. 959)

Das Rechnungsmodell OR besteht aus Bilanz und Erfolgsrechnung sowie dem Anhang beim Jahresabschluss.

Die **Bilanz** stellt die Vermögens- und Finanzierungslage eines Unternehmens an einem bestimmten Stichtag dar. Sie besteht aus Aktiven und Passiven.

Gemäss OR ist genau definiert, wie die Bilanz aufgebaut ist. Nämlich ...

- Aktiven aus Umlaufvermögen und Anlagevermögen
- Passiven aus kurzfristigem und langfristigem Fremdkapital und dem Eigenkapital

Die **Erfolgsrechnung** stellt Aufwand (Kosten) und Ertrag (Umsatz) während eines bestimmten Zeitraums gegenüber. Die Differenz zwischen Ertrag und Aufwand ist der Gewinn bzw. Verlust während der definierten Periode (z.B. Jahresgewinn). Auch hier gibt das OR den Inhalt und die Reihenfolge vor.

Die Vorgaben gem. OR werden im Kontenrahmen umgesetzt mit den Kontenklassen. Die Kontonummer bzw. die erste Zahl der Kontonummer gibt einen klaren Hinweis darauf, wo dieses Konto in der Buchhaltung hingehört.

Es gibt die folgenden **Kontenklassen**:

- 1 = Aktiven
- 2 = Passiven
- 3 = Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen
- 4 = Aufwand für Material, Handelswaren, Dienstleistungen und Energie
- 5 = Personalaufwand
- 6 = Übriger betrieblicher Aufwand
- 7 = Betrieblicher Nebenerfolg
- 8 = Betriebsfremder, ausserordentlicher Aufwand/Ertrag
- 9 = Abschluss

Als Buchhalter/in empfiehlt es sich die Kontenklassen 1-6 auswendig zu können. Das hilft Ihnen beim Kontieren. Denn Sie können gezielt in der entsprechenden Kontoklasse das passende Konto suchen und müssen nicht den ganzen Kontenplan von vorne bis hinten durchlesen.

Ziel der Buchhaltung

Mit der Buchhaltung werden die Geschäftsfälle bzw. alle Vorgänge, die sich auf die Vermögenslage auswirken nachvollziehbar erfasst. Dadurch ist die Ermittlung des Unternehmenserfolgs möglich und mit Hilfe der Kennzahlen können weitere Analysen vorgenommen werden.

Die Unternehmenskennzahlen werden aus der Bilanz und Erfolgsrechnung gebildet und geben Auskunft darüber, ob sich ein Unternehmen auf Kurs befindet bzw. ob sich die Zahlen verbessert oder verschlechtert haben. So erhält man ein Bild zur eigenen Entwicklung. Man kann sich aber auch über die Kennzahlen mit anderen Unternehmen vergleichen und Schlüsse daraus ziehen.

Unternehmenskennzahlen

Kennzahlen geben Auskunft zur Liquidität, der Finanzierungs- und Vermögensstruktur, der Rentabilität und der Anlagendeckung.

Liquidität

Kurzfristig gesehen, ist dies die wichtigste Kennzahl. Wenn einem Unternehmen das Geld ausgeht, können Rechnungen nicht bezahlt werden und man wird allenfalls gar nicht mehr beliefert. Ohne Material und Waren kann man selber nichts mehr herstellen und verkaufen. Das Unternehmen droht pleite zu gehen.

Es gibt drei Liquiditätsgrade. Schlussendlich geht es aber immer darum, die flüssigen Mittel (das schnell zur Verfügung stehende Vermögen) in ein Verhältnis mit den Verbindlichkeiten (Schulden) zu setzen = können die Schulden mit den flüssigen Mitteln gedeckt werden?

Finanzierung

Eine weitere wichtige Frage, die sich stellt ist die Finanzierung. Haben wir uns selber finanziert oder sind wir abhängig von Dritten? Je höher das Fremdkapital ist, umso abhängiger ist man von den Kapitalgebern bzw. umso weniger Entscheidungsfreiheit hat man.

Man kann den Verschuldungsgrad berechnen (Verhältnis Fremdkapital zu Gesamtkapital) oder den Eigenfinanzierungsgrad (Eigenkapital im Verhältnis zu Gesamtkapital).

Vermögen

Wenn ein Grossteil des Gesamtvermögens das Anlagevermögen ist, birgt das Gefahren. Anlagen können an Wert verlieren und sind in einem Notfall nicht schnell flüssig zu machen. Das heisst, man verliert an Flexibilität.

Das Anlagevermögen ist idealerweise über das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital finanziert. Z.B. für den Kauf eines Hauses (Anlage) nehmen Sie bei der Bank eine Hypothek (langfristiges Fremdkapital) auf – über die Hypothek finanzieren Sie sich das Haus. Stellen Sie sich nun vor, Sie hätten nur einen kurzfristigen Kredit über ein Jahr. Sie hätten Stress, weil Sie sich das Haus für das nächste Jahr neu finanzieren müssen. Das bindet Ihre Ressourcen und Energie und birgt erst noch das Risiko, dass Sie keinen neuen Kredit erhalten. Das wäre definitiv keine gute Ausgangslage.

Das Verhältnis von Anlagevermögen zu Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital nennt man Anlagendeckungsgrad.

Rentabilität

Die Rentabilität zeigt, ob etwas rentiert bzw. ob aus einem investierten Franken ein Gewinn resultiert.

Wenn Sie jemandem Geld leihen, möchten Sie wahrscheinlich etwas mehr zurückerhalten, weil Sie ja in dieser Zeit auf Ihr Geld verzichten. Sie können damit nicht reisen gehen oder sich keine neuen Sachen kaufen. Genauso verhält es sich auch für eine Firma. Das investierte Geld (Eigenkapital) soll mehr Gewinn bringen als wenn dieses auf der Bank läge bzw. was der Zins auf der Bank bringen würde.

Finanzkraft

Der Cashflow ist die beste Kennzahl, um zu beurteilen, ob die selbst erarbeiteten Mittel (Ertrag) ausreichen, um die Existenz der Firma langfristig zu sichern (= Aufwände decken, Schulden tilgen, Gewinne ausschütten).

Gemeinsamkeiten und Unterschiede OR und HRM2

Für beide Rechnungsmodelle gilt die wahrheitsgetreue, nachvollziehbare, vollständige und systematische Erfassung der Geschäftsfälle. Ebenso die vorsichtige Bewertung (keine Überbewertung des Vermögens z.B. Abschreibungen machen bzw. keine Unterbewertung der Schulden) sowie, dass Aufwand und Ertrag getrennt voneinander verbucht werden müssen und zeitlich abzugrenzen sind.

Unterschiede bzw. speziell bei HRM2 sind:

- Die Kontoklasse 3 steht bei HRM2 für Aufwand, dafür ist der Ertrag die Kontoklasse 4
- Neben der Bilanz und Erfolgsrechnung wird zusätzlich die Investitionsrechnung geführt
- Die Mehrwertsteuer (MWST) ist nicht relevant oder nimmt nur einen ganz kleinen Platz ein

Ausblick auf den ÜK4-Tag Rechnungswesen

Was es mit diesen speziellen Punkten auf sich hat, erfahren Sie am ÜK-Tag. Gemeinsam mit Ihrem Referenten werden Sie den Aufbau und die Ziele von HRM2 anschauen; Sie lernen Kennzahlen der öffentlichen Verwaltung kennen und was diese aussagen; kennen am Ende des Tages das Genehmigungsverfahren für die Jahresrechnung inkl. Fristen und hören etwas zur Spezialfinanzierung.



Weitere Aufträge

Unterlagen für den ÜK-Tag

Damit im Unterricht mit möglichst aktuellen und Ihnen nahestehenden Beispielen gearbeitet werden kann, bitten wir Sie folgende Unterlagen mitzunehmen:

- Jahresrechnung der Gemeinde bzw. der Dienststelle
- Kontenplan

Wissens-Vorbereitung

- Die Vorbereitungsaufgabe im ÜK-Lehrmittel Seite 113 muss NICHT gelöst werden, da dies mit den obigen Aufträgen bereits abgedeckt ist.
- Klären Sie ab, welche Aufwände und Erträge bei Ihnen vor allem anfallen. Markieren Sie diese auf dem Kontenplan oder notieren Sie sich diese.
- Lösen Sie relativ kurz vor dem ÜK-Tag den LearningSnack Rechnungsmodell und Kennzahlen = Repetition des eben Gelesenen.

<https://www.learningsnacks.de/share/81191/e692a9e0479dabea23f47e52307383fde3788e14>



LearningSnack MWST

Der LearningSnack zur MWST ist kein Bestandteil des ÜK4-Tages, sondern nur eine Repetitionsoption für Sie. Denn obwohl die Mehrwertsteuer in der öffentlichen Verwaltung keine grosse Relevanz hat, kann es sein, dass diese beim QV abgefragt wird. Die Kenntnisse rund um die MWST gehören zum Allgemeinwissen.

<https://www.learningsnacks.de/share/80954/18d310a710347cda8d0f5afea307b993ba6e83e5>



